



evangelische
kirchengemeinde
köln-klettenberg

wegweiser

EVANGELISCH IN SÜLZ & KLETTENBERG

Liebe - Lachen
und Vertrauen

Bleibt lebendig wie
diese Gemeinde!

Mut haben, die eigenen
Talente zu entdecken
und zu entfalten

Gott bringt Hoffnung

Was würde Luther heute sagen?

Mit FREUDE TUN
was zu tun ist 😊

Offen sein für die
Widersprüche im Glauben

kölsch-evangelisch/
rheinisch-katholisch =
GOTT liebt alle gleich

Kirche ist das
Wagnis von Anstoß um

Georg Kalinna, Vikar



Liebe Gemeinde, im letzten Sommer habe ich einen kleinen Part im Abschlussgottesdienst für einen Grundschuljahrgang übernommen. Die Kinder, ihre Eltern und die Lehrerinnen haben auf eine vierjährige Zeit zurückgeblickt. Einige der Schülerinnen und Schüler durfte ich selbst ein halbes Jahr lang als Lehrkraft begleiten. So konnte ich die Atmosphäre im Gottesdienst gut verstehen. Freudige Erwartung für die Zeit in der weiterführenden Schule mischt sich mit tiefer Dankbarkeit für die vergangenen Jahre, mit Abschiedstrauer und mit Trennungsschmerz.

sein soll. Gleichzeitig sieht er mit Hoffnung der Zukunft entgegen und nimmt das, was kommt, dankbar entgegen. Die Fähigkeit, loslassen zu können, ist dabei ein entscheidender Aspekt. Meine Freundschaften und Glückserlebnisse, meine Gesundheit und mein Erfolg, sind nicht mein Eigentum, sondern Gaben Gottes. Wenn man es so sieht, ist und bleibt es zwar schmerzhaft und traurig, sie wieder in Gottes Hand zu entlassen, wenn sie einmal weg sind. Aber gleichzeitig bleibt die Dankbarkeit dafür, dass man sie aus Gottes Hand empfangen durfte. Die Gaben des Lebens in der geöffneten Hand statt mit geballter Faust halten zu können, ist das schönste Geschenk, das Gott einem machen kann. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Vielleicht kennen Sie diese Mischung aus Gefühlen. Sie begleitet viele Erlebnisse, besonders die Abschiede und Neuanfänge im Leben. Ich glaube, diese Stimmung ist eine hilfreiche Illustration dafür, was es heißt, zu glauben. Der Glaube blickt mit Trauer auf das zurück, was nicht

Neues aus der Hand Gottes zu empfangen und in Dankbarkeit zu gestalten, ist in dieser Ausgabe auch ein Anliegen des Gemeindebriefes selbst. Der Inhalt der Ausgabe, die „Reformation“ zeigt sich in der Form. Denn auch der Wegweiser selbst ist, wie Sie sehen, neugestaltet, zugespitzt mag man vielleicht sagen: Auch der Wegweiser wurde „reformiert“. Wir hoffen, dass das neue Layout Sie noch übersichtlicher und ansprechender als bisher informiert.

THEMA: REFORMATION (HEUTE)

- 3 Willkommen in der verzauberten Welt.** Georg Kalinna
- 7 Machtwort, Feuereifer, friedfertig**
Jost Mazuch
- 10 Reformation heute - eine Mutprobe**
Bärbel Wartenberg-Potter
- 12 Neues zur Thesenaktion**
Jürgen Penzel

GEMEINDE

- 14 Kirchenasyl im Tersteegenhaus**
Susanne Beuth
- 15 Menschen: Heidi Rockel**
Abschied vom Kindergarten im Tersteegenhaus

- 16** Kasualien // **18-22** Veranstaltungen
- 23** Seniorennetzwerk // **24-25** Termine
- 26** Gottesdienste // **27** Adressen
- 28** Nachdrücklich



Willkommen in der verzauberten Welt!

Wir leben in einer anderen Welt als die Reformatoren. Worin aber liegen genau die Unterschiede? Es lohnt sich, sich in die Welt Martin Luthers auch in ihrer Fremdheit einzufühlen.

Ich mag gruselige Filme. Viele Menschen teilen meine Vorliebe. Vor fünfhundert Jahren dagegen hätten die meisten Leute solche Menschen wie mich für verrückt erklärt. Warum ist das so? Weil wir in einer Welt leben, die sich für uns fundamental anders anfühlt als für die Menschen vor fünfhundert Jahren. Der kanadische Religionshistoriker Charles Taylor hat diese Welt, die ‚verzauberte Welt‘ genannt. Worum geht es hier? Wie sieht diese verzauberte Welt aus? Für uns ist es selbstverständlich, dass wir zu unseren Gefühlen auf Distanz gehen können. Für Menschen damals war die Lage völlig anders: Sie haben ihr ‚Ich‘, ihr ‚Selbst‘, als ein Feld unterschiedlicher Einflüsse und Kräfte wahrgenommen und erlebt. Anders als bei uns gilt ihnen ihre Angst nicht nur als ein Gefühl, das in mir ist, sondern als eine besitzergreifende Macht, die da draußen ist und einen jederzeit durchdringen kann. Und Mächte wie diese haben ganz konkrete Gesichter, wie wir sie etwa auf den Bildern eines Hieronymus Bosch (1450-1516) sehen. Geistige Kräfte und

Wesen gehören gewissermaßen zu den Mitbewohnern des Menschen in der verzauberten Welt. Einige Kräfte und Wesen üben eine hilfreiche Wirkung aus, andere dagegen schaden den Menschen. Unsere deutliche Trennung von menschlichem Bewusstsein und lebloser Materie wäre den meisten Menschen damals als völlig abwegig vorgekommen. Stattdessen durchdringen sich Materie und Geistiges. Die Angst vor Kreaturen aus Gruselfilmen, wäre in einer verzauberten Welt etwas höchst Reales – eine wahrhaft ‚gruselige‘ Vorstellung.

Diese Vorstellung aber war für die Menschen damals nicht nur eine ‚Deutung‘ oder ‚Interpretation‘ der Wirklichkeit, sondern die Art und Weise, wie sie die Welt naiv wahrgenommen und erlebt haben – ähnlich wie wir den molekularen Aufbau des Universums als selbstverständlich hinnehmen, ohne ständig darüber nachdenken zu müssen. Ich verlasse mich mit guten Gründen darauf, was ich im Unterricht über die Zusammensetzung des Atoms oder chemische Ele-

mente gelernt habe. Ich vertraue darauf, dass dahinter eine ausgedehnte Forschungstätigkeit steht, auf die ich mich verlassen kann, ohne wissenschaftliche Details kennen zu müssen, geschweige denn diese Sichtweise ständig zu hinterfragen. Ähnlich ist es in der verzauberten Welt mit der Existenz von Gott und anderen geistigen Wesen wie Dämonen.

Für einen Bewohner der verzauberten Welt empfiehlt es sich deshalb, gute Kräfte günstig zu stimmen, um sich vor den übelwollenden zu schützen. Eine große Rolle spielen dabei Gegenstände, die gewissermaßen mit spiritueller Kraft erfüllt sind wie beispielsweise Reliquien oder Hostien. Ihre Funktion kann man mit elektrischen Leitungen vergleichen. Durch sie fließen unsichtbare Kräfte, die nützlich, aber auch gefährlich sein können. Behandelt man sie unsachgemäß, kann man sich einen Stromschlag und im schlimmsten Fall sogar den Tod holen. Deshalb ist der überaus vorsichtige Umgang mit den Abendmahlselementen für Bewohner der verzauberten Welt nicht nur eine Sache der Pietät, sondern eine des Überlebens.

Für den größten Teil ‚guter Magie‘, die dem Schutz der Menschen dient, ist die Kirche verantwortlich. Sie dient der kollektiven Abwehr bössartiger Kräfte, indem sie auf Gott Einfluss ausübt, den unverzichtbaren Garanten dafür, dass die guten Kräfte die Oberhand behalten und

die Welt nicht ins Chaos abgelenkt. Von hier aus erklärt sich eine für uns kaum mehr verständliche Vorstellung: Die Ablehnung Gottes kann in einer solchen Welt keine persönliche oder gar private Entscheidung sein, sondern sie ist un-

löslich verweben mit dem Wohl und Wehe der menschlichen Gemeinschaft. Wer Gott in der verzauberten Welt leugnet, liefert sich, aber eben auch alle anderen schutzlos bössartigen Mächten aus. Nur wenn man sich diesen Gedanken klar macht, wird wenigstens annähernd verständlich, warum die damalige Gesellschaft gegenüber Ketzern derart unnachgiebig war.

Die Geschichte der Reformation ist eine Geschichte des Fortwirkens dieser verzauberten Welt, aber auch einer folgenreichen Kritik an einzelnen ihrer Elemente. Viele Kritiker sahen den Missbrauch sakraler Kräfte mit Argwohn. Dabei ging es um Fragen wie „Darf man die Hostie als Liebeszauber verwenden? Kann man eine Totenmesse für einen Lebenden lesen lassen, um seinem Ableben ein wenig nachzuhelfen?“ Nach und nach verdichtete sich jedoch dieses Unbehagen am Missbrauch religiöser Kausalkräfte zu einer viel grundsätzlicheren Kritik. Dieses Unbehagen hat nichts mit unseren vermeintlich aufgeklärten Befindlichkeiten zu tun, also nichts damit, dass die Existenz von geistigen Kräften im Kosmos in Frage gestellt worden wäre. Die Bruchstelle war vielmehr die Auffas-





Die Alpträumwelten von Hieronymus Bosch (1450-1516) beflügeln bis heute die Phantasie. Heute erscheinen sie uns als surreale Werke einer überbordenden Imagination, doch womöglich haben seine Zeitgenossen mehr Realität in dem Bild gesehen, als uns lieb ist. Hier: Das Dreitafelbild „Der Garten der Lüste“ (Museo del Prado, Madrid)

sung, dass es schon im Ansatz falsch ist, Gottes Kraft manipulieren zu wollen, indem man sie in Gegenstände wie Hostien einschließt oder indem man das Verhalten Gottes mit Ablassbriefen zu steuern meint. Dass Gott auf die Gebete eines frommen Menschen hört, stand für die Reformatoren und ihre Vorläufer außer Frage. Aber dass Gottes Macht durch jeden noch so verkommenen Priester gesteuert und manipuliert werden könne – das erschien ihnen als eine ungeheure Vermessenheit.

„Diesen Tag hatte ich eine teuflische Gesandtschaft bei mir. Der Satan hat soweit den Sieg davon getragen, dass er mich aus der Kammer jagte und nötig-

te, unter Leute zu gehen.“ Das schrieb Martin Luther in einem Brief aus dem Jahr 1530. Viele Menschen lesen solche Zitate bestenfalls mit Unverständnis und schlimmstenfalls mit Herablassung. Was waren das doch für vormoderne, unaufgeklärte und abergläubische Menschen. Doch wer bereit ist, sich in diese fremde, faszinierend-wundersame Welt einzufühlen, lernt vielleicht auch etwas über sich selbst: dass auch wir uns in Mustern bewegen, die wir kaum hinterfragen können, weil auch wir Kinder unserer Zeit sind. Werden die Menschen in 500 Jahren unser Tun und Denken als ‚vormodern‘ abtun, oder werden sie versuchen, uns zu verstehen?

Georg Kalinna, Vikar

Machtwort, Feuereifer, friedfertig

Luthers Bibelübersetzung ist fast 500 Jahre alt und sprachlich immer noch prägend. Zum Jubiläumsjahr erschien eine neu überarbeitete Fassung.

Wenn jemand sein Licht nicht unter einen Scheffel stellt, seine Hände in Unschuld wäscht, die Spreu vom Weizen trennt oder Perlen vor die Säue wirft – dann weiß er häufig nicht, dass alle diese Redensarten aus der Bibelübersetzung Martin Luthers stammen. Lückenbüßer, friedfertig, wetterwendisch, Machtwort, Feuereifer, Langmut, Lästermaul, Morgenland: Auch alle diese Begriffe (und viele andere) hat Luther geprägt. Als er 1521 auf der Wartburg begann, die Bibel ins Deutsche zu übersetzen, war er nicht der erste, der sich daran machte. Aber seine Übersetzung blieb, anders als die unbeholfenen Versuche seiner Vorgänger, über Jahrhunderte prägend für die evangelische Kirche und für die gesamte deutsche Sprache. In Deutschland gab es zu Luthers Zeit etwa 20 verschiedene Sprachen; im Ganzen teilten sie sich in zwei große Sprachgebiete: Oberdeutsch im Süden, Niederdeutsch im Norden. Luther lebte genau an der Grenze: im niederdeutschen Eisleben und im hochdeutschen Wittenberg. In seine Übersetzung nahm er Einflüsse aus beiden Sprachgebieten auf und legte so einen Grundstock für eine gesamtdeutsche Sprache.

Sein berühmter Grundsatz „Man muss dem Volk aufs Maul schauen“ bedeutete nicht, grobe volkstümliche Ausdrücke zu benutzen, sondern eine möglichst genaue und aussagekräftige Sprache, die verstanden wurde. Luther spottete über wörtliche Übersetzungen, an denen die vorherigen Bibelübersetzungen krankten. Christus' Worte „Ex abundantia cordis os loquitur“, so schrieb er im „Sendbrief zum Dolmetschen“, würden dann zu „Aus dem Überfluss des Herzens redet der Mund“ werden. Das aber sei Quatsch, meinte er, das verstehe kein Deutscher. Stattdessen übersetzte er: „Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über“ – ein Sprichwort bis heute. Luthers Grundsatz war, nicht am Wortlaut der Vorlage zu kleben, sondern ihren Sinn wiederzugeben. Gleichzeitig wollte er „nicht von dem Wort weichen“; lieber wollte er „der deutschen Sprache etwas abbrechen“, als den Sinn der Texte zu verfälschen.

Das Neue Testament übersetzte der Reformator in der Rekordzeit von elf Wochen aus dem griechischen Urtext ins Deutsche. Die ersten Drucke ab 1522 waren schnell verkauft. Für die Überset-

zung des Alten Testaments aus dem hebräischen Original brauchte Luther wesentlich länger: zwölf Jahre dauerte es, bis die gesamte Lutherbibel auf Deutsch erschien. Da wurde das Projekt längst von einem Team von bis zu acht Wissenschaftlern begleitet, z.B. von Philipp Melanchthon und Matthäus Aurogallus.

Schon bald nach den ersten Drucken überarbeitete Luther mit seinen Mitstreitern die Übersetzungen immer wieder. Sie korrigierten und präzisierten, wo es ihnen nötig erschien. Ab 1545 wurden die meisten Nachdrucke nach der „Ausgabe letzter Hand“ gedruckt, wobei viele Herausgeber mit Luthers Werk recht frei umgingen. 1892 veröffentlichten die deutschen Bibelgesellschaften einen vereinheitlichten Text, der 1912 noch einmal „neu durchgesehen“ wurde. Im 20. Jahrhundert wurde der Luthertext zwischen 1956 und 1984 in mehreren Stufen immer wieder nach dem sich ändernden Sprachgebrauch und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen überarbeitet.

Zum Reformationsjubiläum 2017 erschien nun die neueste Ausgabe des alt ehrwürdigen Textes. Sieben Jahre lang haben etwa 70 Fachleute die gesamte Lutherbibel kritisch durchgesehen und, wo erforderlich, bearbeitet. Eine sprachliche Modernisierung wurde dabei ausdrücklich nicht angestrebt. Dafür gibt es ja zahlreiche andere Übersetzungen in zeitgenössischer Sprache. Vielmehr sollte Luthers kräftiges, sprachprägendes,

poetisches Deutsch erhalten bleiben oder sogar wiederhergestellt werden. So heißt es jetzt wieder in Psalm 42: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ Die alte Lutherübersetzung bis 1912 sprach in der Regel vom „Haus“, wenn sie den antiken „Familienverband“ meint. Die Revisionen von 1964 und 1984 wählten hier den modernen, aber historisch unstimmmigen Begriff „Familie“. In der neuen Übersetzung von 2017 heißt es jetzt wieder „Haus“.

Aber nicht alle solche Veränderungen wurden rückgängig gemacht. Manche Luther-Wörter sind einfach aus dem heutigen Sprachgebrauch verschwunden. Daher bleiben die „Wehmütter“ in Ex. 1,17ff durch „Hebammen“ ersetzt und die „Kebsweiber“ in Gen. 22,24 durch „Nebenfrauen“.

Von Lea, der ersten Frau Jakobs, hieß es (Gen. 29,17) seit Luther bis 1912: „Sie hatte ein blödes Gesicht.“ 1964 ersetzte man das durch „Leas Augen waren ohne Glanz.“ Und 2017 heißt es nach heutiger sprachwissenschaftlicher Erkenntnis: „Lea hatte sanfte Augen.“

Und wenn in den paulinischen Briefen ganze Gemeinden in der Vergangenheit wörtlich übersetzt mit „Liebe Brüder“ angesprochen wurden, so heißt es nun im Römerbrief: „Ich will euch nicht verschweigen, liebe Schwestern und Brüder...“ – da im Griechischen, anders als im Deutschen, das Grundwort für beide

baute.⁶ Aber ein Nebel ging auf von der Erde, und feuchtete alles Land.⁷ Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.⁸ Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen, und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.⁹ Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.¹⁰ Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und teilte sich von da in vier Hauptwässer.¹¹ Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila; und daselbst findet man Gold.¹² Und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellien und den Edelstein Onyx.¹³ Das andere Wasser heißt Eihon, das fließt um das ganze Mohrenland.¹⁴ Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Euphrat.¹⁵ Und Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahete.



17) 1. Mose 13,45. 18) 1. Mose 2,9-10. 19) 1. Mose 2,7. 20) 1. Mose 2,10. 21) 1. Mose 2,10.

Geschlechter gleich lautet und Frauen sich nach heutigem Sprachempfinden nicht mit „Brüder“ angesprochen fühlen.

So bleibt das Projekt „Lutherbibel“ ein lebendiger Prozess. Die Ausgabe 2017 ist eine theologisch wie sprachlich gelungene, aufwändig und verantwortlich er-

arbeitete Neugestaltung dieser jahrhundertalten Bibelübersetzung. Sie wird im gottesdienstlichen Gebrauch wie beim persönlichen Lesen die evangelische Bibel im deutschen Sprachraum bleiben und weiterhin Glauben und Sprache prägen.

Jost Mazuch, Pfarrer

Reformation heute – eine Mutprobe

Die Krise des blauen Planeten ist eine Jahrhundertaufgabe für die Kirchen der Reformation. Beim Ausmisten alter Gewohnheiten entsteht Platz für Neues, Lebendiges, Anderes, Schönes.

Die Kirche ist kein Museum, sie ist ein Ort zum „Beten und Tun des Gerechten“ (Bonhoeffer). Das Luther-Jahr wäre ein idealer Anlass, aus dem Museum, wie Kirche oft wahrgenommen wird, heraus zu gehen und sich als Christen engagiert den (Über-) Lebensfragen unseres Jahrhunderts zu stellen. Das Luther-Gedenken hat viele museale Züge. Heute brauchen wir nicht so sehr die einzelnen Antworten Luthers, sondern den Mut der gesamten Reformation! Einen Aufbruch, eine neue Welt-sicht.

Das Jahr 2017: Die Krisen kommen immer näher: die Flüchtlingsströme, die Trennung in Arme und Reiche, religiöse Konflikte, oft nur Vorwand für Gewalt und Terrorismus, militärische Gewaltandrohungen, die brutale Fäkal-Sprache des Alltags, der Verlust von Beziehungsfähigkeit durch die digitale Welt, das Erstickt-werden durch die Konsumwelt.

Viele treibt diese verwirrende Unübersichtlichkeit um. Dabei rückt ein Problemfeld oft in den Hintergrund, obwohl wir, wissend oder wenig bekümmert, daran mitwirken: die Krise des Planeten Erde. Sie ist bedrohlich, weil sie uns alle

betrifft und schon unumkehrbar geworden ist: Da bricht ein riesiger Eisbrocken in der Antarktis ab und beginnt, den Meeresspiegel zu erhöhen. Waldbrände, angetrieben von der erhöhten Sommerhitze, verjagen im Mittelmeerraum Bewohner und Touristen und zerstören immer mehr Wald und Landschaft. Der Anstieg des Meeresspiegels veranlasst schon heute Menschen, sich neue Lebensräume zu suchen. Dürreperioden in Afrika schaffen die Flüchtlingsströme. Es geht ums Ganze. Denn alles ist mit allem verbunden.

Im Reformationsjahr wäre eine Mutprobe angesagt: Die Kirchen stellen, nach Ablauf dieses Jahres, ökumenisch gemeinsam das Jahrhundertthema „Gottes geliebter Planet“ in den Mittelpunkt ihrer theologischen, spirituellen, pädagogischen und diakonischen Arbeit.

Der ökumenische Weltkirchenrat in Genf hat seit 1983 von einem „Bundeschluss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ gesprochen. Papst Franziskus hat 2015 seine prophetische Enzyklika zur Schöpfungskrise „Laudato si“ unters Volk gebracht. Das ist genug Ermutigung „von oben“. Jede und

jeder kann prüfen, ob sie/er Teil des Problems oder Teil der Lösung ist: mit dem Gebrauch des Autos, mit den Ess- und Wohngewohnheiten, mit dem Konsum, der Ferienplanung etc.

Einige Beispiele:

- In den Gemeinden und Kirchen wird endlich angefangen, die Initiativen, Synodenthemen, Liturgien, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Gebete und liturgische Sprache darauf hin zu orientieren, ob sie dem „Gott des Lebens“ folgen oder doch eher Traditionspflege sind.
- Bei Wahlen die Themen der planetarischen Krise stark machen
- Haushaltsplanungen daran ausrichten
- Sich einbringen in die öffentlichen Diskurse der Politik und des öffentlichen Lebens und Stellung beziehen...

Die anderen Herzensthemen müssen deshalb nicht vergessen werden.

Als Theologin denke ich darüber nach, Gott in der Schöpfung neu sehen zu lernen, „Gottes grünes Kleid“. Die Gottesbilder sind so zu reformieren, dass die Mitgeschöpfe, Tiere, Pflanzen und

Elemente endlich darin sichtbar werden. Ich möchte unsere Theologie so lange „kämmen“, bis sie klar sagt, dass Gott heute den blauen Planeten und alles, was den Atem der Schöpfung atmet, vor der vernichtenden Vergeudung der Menschen retten will.

Zu dem allem brauchen wir einen reformatorisch langen Atem. Denn die Mitweltzerstörungen tun uns noch nicht wirklich weh – vielleicht helfen Krisen wie der Dieselskandal zum Umdenken. Nicht nur weniger Emissionen sind gefragt, es geht wirklich um weniger. Um weniger Sprit, Fleisch, Kleider, Reisen und vieles, was uns lieb ist. Und es geht auch um die Zukunft der nächsten Generationen.

Das Ausmisten alter Gewohnheiten macht Platz für Neues, Lebendiges, Anderes, Schönes. „Man muss“, sagt ein kluger Mensch, „bei solchen Veränderungen mit allem rechnen – auch mit dem Schönsten.“

Bärbel Wartenberg-Potter war von 2001 - 2008 Bischöfin in Lübeck (Nordelbische Landeskirche), lebt jetzt in Köln.



Neues zur Thesenaktion

In unserem Juni-/Juliheft haben wir zu einer Mitmachaktion für neue zeitgemäße Thesen zur Reformation aus den Themenbereichen Kirche, Religion, Politik, Gesellschaft, Umwelt etc. aufgerufen. Die Thesen sind und werden an der Wand hinter dem Altar in der Johanneskirche sowie an einer von einem Schreiner für unsere katholische Nachbargemeinde hergestellten Tür angebracht bzw. befestigt.

Beginn war am 11.06.2017, also am Tag unseres Johannesfestes. Mitglieder des Beatmessenteams bauten aus diesem Anlass einen Stand vor der Rampe auf, welche zum Kindergarten führt. Bei hochsommerlichen Temperaturen sahen anfangs nur einige Festbesucher in der Annahme vorbei, Bons erwerben zu können. Sie waren überrascht, als man mit der Bitte an sie herantrat, sich doch an der Thesenaktion zu beteiligen. Einige meinten, sie müssten sich erst noch geeignete Sätze überlegen und wollten später noch einmal vorbeischaun. Andere fragten, was zu tun wäre. So kam es z.T. zu intensiven und interessanten Gesprächen über Glauben, Umwelt und Zusammenleben. Die ersten Thesen wurden also mehr zufällig geschrieben.

Weniger Probleme gab es da für zwei kleine Mädchen, die vom Pferdewagen zum Stand kamen und sich in ihrer These „ein Holzpferd“ wünschten.

Nachdem der erste Durst bei der Hitze gestillt war bzw. man sich das Essen hatte schmecken lassen, kamen immer mehr Besucher an den Stand und nahmen an der Aktion teil. Einem Mann vom Club Kreuznach war es wichtig, dass auch Kinder in Afrika ausreichend zu essen haben. Für die meisten Teilnehmer hat die Beziehung Gott-Mensch eine große Bedeutung, was in einigen nachfolgenden exemplarischen Thesen deutlich wird: „Gott bringt uns Hoffnung“, „Gott für die Welt“, „Gottvertrauen – Gott vertrauen – Gott Vertrauen“, „Gott liebt uns“, „Bei Gott ist jeder Mensch willkommen. Jeder! Und bei uns auch?“ und „Hypothese: Es gibt einen Gott und er ist gut; Antithese: Es gibt keinen Gott; Synthese: Es gibt einen Guten Gott, denn ich glaube fest an ihn.“

Auch in vielen Thesen zur Umwelt wird die Hoffnung geäußert, dass wir vernünftige Entscheidungen für die Zukunft und die nachfolgenden Generationen treffen mögen: „Pflügt diese Welt, als ob es eure



Pflügt diese Welt, als ob
an eurer Seele wäre

Seele wäre“, „Weltweit das Wichtigste ist, die Erde, die Schöpfung zu bewahren“ und „Ich wünsche mir, dass jedes Kind sauberes Wasser hat“.

Natürlich könnten hier noch die eine oder andere These erwähnt werden. Aber wäre es da nicht interessanter und schöner, sich diese im Original bei einem Gottesdienstbesuch in der Johanneskirche anzusehen und gegebenenfalls auch noch eigene interessante Gedanken hinzuzufügen? Auf einem kleinen runden Tisch vor dem Altar finden sich immer Papier, Stifte und Kleber, um seine Meinung an der Wand kundzutun.

Und sollte einem zwischendurch eine Idee einfallen, besteht sogar noch die Möglichkeit, über die Webseite unserer Gemeinde www.kirche-klettenberg.de/ auf dem Online-Thesen-Sammler seinen Gedanken mitzuteilen – und das sogar noch bis zum 31.10.2017. Also auf zum Thesenschreiben!

Jürgen Penzel, Presbyter



Mit FREUDE TUN
Was zu tun ist 😊

Kirchenasyl im Tersteegenhaus

In einer Sondersitzung am 5. Juli hat das Presbyterium beschlossen, drei jungen Flüchtlingen aus Eritrea im Tersteegenhaus Kirchenasyl zu gewähren, damit noch einmal in Ruhe geprüft werden konnte, ob sie nicht aus persönlichen Härtegründen trotz der Einreise über das Mittelmeer nach Italien in Deutschland ins Asylverfahren aufgenommen werden könnten. Die Bitte dazu erreichte uns vom Verein „Asyl in der Kirche e.V.“ Und da es gute Aussichten gab, dass das Ziel in überschaubarer Zeit erreicht werden könnte, hat das Presbyterium zugestimmt.

Das Klepperzimmer im Tersteegenhaus war die Unterkunft für die drei jungen Männer. Nicht heimlich wie einst Martin Luther als Junker Jörg auf der Wartburg, sondern mit klaren Informationen über den Aufenthaltsort an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und die Ausländerbehörde. So konnten die Drei das Tersteegenhaus durchaus verlassen: Einkaufen gehen, in einem Fall weiter den Sprachkurs besuchen, sonntags am Gottesdienst der eritreischen Gemeinde in St. Karl Borromäus an der Zülpicher Straße teilnehmen.

Währenddessen stellte der Verein „Asyl in der Kirche“ sogenannte Dossiers mit allen Tatsachen zusammen und reichte

sie beim Bundesamt ein. Allerdings wurden sie dann dort gar nicht mehr geprüft, da bei allen Dreien noch im Juli durch das Überschreiten der 6-Monats-Frist des Dublin II Abkommens die Bearbeitung der Asylanträge nun sowieso in Deutschland erfolgt.

So konnten sie in ihre Unterkünfte in Köln und Goch zurückkehren, ohne weiter in der Furcht zu leben, abgeschoben zu werden. Dank an alle, die dies mit Leihgaben von Haushaltsgegenständen und unbürokratischer ärztlicher und persönlicher Hilfe unterstützt haben. **SB**

Weitere Stolpersteine werden verlegt!

Es begann mit einer Beatmesse vor gut drei Jahren. Der Kabarettist Didi Jünemann setzte sich damals dafür ein, dass die Erinnerung an Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus im Rahmen des sogenannten „Euthanasieprogramms“ getötet wurden, durch die Verlegung von „Stolpersteinen“ wachgehalten wird. Im November werden durch den Künstler Gunter Demnig weitere Erinnerungssteine an Opfer des Nationalsozialismus in Köln-Sülz verlegt werden. In der Beatmesse am 31.10. werden wir dafür Spenden sammeln. Zudem wird dann mitgeteilt werden, zu welchem genauen Zeitpunkt Gunter Demnig die Steine am Sülzgürtel 72 verlegen wird. **IM**

Abschied von Heidi Rockel im Kindergarten Tersteegenhaus

Keine Angst vor Veränderung“ – das könnte die Überschrift für die elf Jahre sein, die Heidi Rockel den Kindergarten Tersteegenhaus geleitet hat. Denn viel hat sich seit 2007 geändert. Heidi Rockel hat dies gerne mitgestaltet: Seit 2010 werden z.B. auch Kinder unter drei Jahren in der Kita betreut. Dafür musste ein neues pädagogisches Konzept entwickelt, einiges umgebaut, viel angeschafft, ein Wickelraum eingerichtet werden. Fast gleichzeitig begann der Bau des Friedrich-Lamerdin-Hauses. Da gab es für die Kinder viel zu sehen, aber es musste auch für ein Jahr Kindergarten ohne eigenen Spielplatz organisiert werden. Mit der Fertigstellung des Hauses, in dem auch Frau Rockel selber wohnt, sind gute Beziehungen zwischen der Kita und den Seniorinnen und Senioren gewachsen.

Viel Organisatorisches, vor allem aber Arbeit mit Menschen bestimmt das Leben einer Kita-Leiterin. Im Mitarbeiterinnen-team gab es manchen Wechsel. Niemand von 2007 arbeitet beim Abschied mehr in der Kita. Über die Eltern, immerhin ja einige „Generationen“, sagt sie: Hier gibt es einfach tolle Eltern, mit denen wir immer gut zusammenarbeiten konnten.



So gibt es seit einigen Jahren von den Eltern organisierte Familienfreizeiten in Blankenheim, auf die Heidi Rockel gerne mitgefahren ist.

Vor allem aber lag ihr immer die pädagogische Arbeit mit den Kindern selber am Herzen: Bilderbücher vorlesen, die Kleinen in den Schlaf begleiten, Ausflüge, Kunstprojekte. Das alles hat ihr Freude bereitet und Kinder, Eltern und Mitarbeiterteam geprägt.

„Keine Angst vor Veränderung“ – das ist auch der Titel des AKZENTE-Gottesdienstes mit dem Kindergarten am 19. November, mit dem Heidi Rockel verabschiedet wird.

Die Leitung übernimmt nun Britta Klan, die schon einige Jahre als stellvertretende Kita-Leiterin im Tersteegenhaus tätig ist und den Geist der kleinen, familiären Einrichtung ebenso schätzt. Sie ist nicht nur Erzieherin, sondern hat auch ein Studium „Pädagogik der frühen Kindheit“ absolviert und ist Mutter einer dreijährigen Tochter. Seit Anfang des Jahres hat sie sich zunehmend in die Organisationsfragen eingearbeitet, so dass der Übergang problemlos verlaufen kann. **SB**



TAUFEN

	Geburtstag	Tauftag
Till Preßler	20.10.2015	16.07.2017
Moritz Kaulmann	31.01.2016	16.07.2017
Amalia Lila Görlich	13.01.2016	23.07.2017
Anton Wittek	08.03.2006	30.07.2017
Maleen Wittek	09.10.2009	30.07.2017

TRAUUNGEN

	Traudatum
Aljoscha Julian Damian Mallmann & Anika Pia Maria Mallmann, geb. Hoffmann	15.07.2017
Manuel Podlecki & Anna-Maria Podlecki, geb. Rühl	02.09.2017

BESTATTUNGEN

	Alter	Bestattung
Anneliese Herpin, geb. Weinreich	98	06.07.2017
Renate Siegle, geb. Knour	82	07.07.2017
Renate Graef, geb. Pistorius	70	01.08.2017
Hilda Knie, geb. Gatawis	87	03.08.2017
Irene Ruland, geb. Wünsche	91	23.08.2017



Die **Antoniterkirche** – die City-Kirche in der Schildergasse. Die erste protestantische Kirche im linksrheinischen Köln.
Illustration: Constantin Litvak

Besondere Gottesdienste

Beatmesse am Reformationstag

„500 Jahre – 500 neue Thesen“ Die zentrale Feier zum Reformations-Jubiläum findet am 31. Oktober in der Johanneskirche statt. In der ökumenischen Beatmesse gibt es Antworten auf folgende Fragen: „Was war los im Jahr 1517? Was würde Luther heute sagen? Welche neuen Thesen brauchen wir für Kirche und Gesellschaft? Wie entwickeln wir die Ökumene weiter?“ Martin Luther gibt sich selbst die Ehre! Und in ökumenischer Verbundenheit wirken mit Dominikanerpater Diethard Zils aus Mainz sowie die katholischen und evangelischen Pfarrer

aus Sülz/Klettenberg: Karl-Josef Schurf und Ivo Masanek. Musikalisch begleitet wird die ebenso beschwingte wie nachdenklich gestimmte Gemeinde von der Band RUHAMA. – Zum ersten Mal gibt es danach das gemeinsame Essen als Mitbring-Buffer: Bitte bringen Sie spontan Speisen aller Arten mit und geben Sie diese vor der Beatmesse im Gemeindesaal ab. Anmeldung nicht erforderlich. Es ist wie bei Jesus: auch wer nichts mitbringt, kann gerne mitessen!

Wann & Wo?

Dienstag, 31.10., 11 Uhr, Johanneskirche

AKZENTE-Gottesdienst Ewigkeitssonntag

Mit der Kita Tersteegenhaus: Reformation für Kinder – Keine Angst vor Veränderung. In diesem Gottesdienst wird Frau Heidi Rockel als Leiterin der Kita verabschiedet und Frau Britta Klan als neue Leiterin begrüßt.

Das Gedenken an die Verstorbenen steht im Mittelpunkt der Gottesdienste am 26. November. Verlesen werden die Namen der Menschen, die im zurückliegenden Jahr in unserer Gemeinde verstorben sind. Wer möchte, dass auch der Name eines/einer anderen Verstorbenen verlesen wird, kann sich im Gemeindebüro melden: Tel. 94 40 13-0. In der Johanneskirche gibt es nach dem Gottesdienst ein Gemeindemittagessen für alle. Sie brauchen sich nicht anzumelden.

Wann & Wo?

Sonntag, 19.11., 10 Uhr
Tersteegenhaus

Wann & Wo?

Sonntag, 26.11., 9:30 Uhr/11 Uhr
Tersteegenhaus/Johanneskirche

500 Jahre Reformation - Predigtreihe 2017

Das Reformationsjubiläum ist Anlass für eine Predigtreihe, zu der das Pfarrteam im Oktober/November einlädt, jeweils in beiden Kirchen zu den gewohnten Gottesdienstzeiten.

- 08.10. Bodenständig! Von der Idee zum Erfolg der Reformation mit Pfarrerin Susanne Beuth
- 15.10. „Singen und Sagen!“ Luthers Lieder mit Pfarrer Ivo Masanek
- 22.10. Von der Freiheit eines Christenmenschen! mit Pfarrerin Bettina Kurbjeweit
- 29.10. Über-setzen! 500 Jahre Lutherbibel mit Pfarrer Jost Mazuch
- 05.11. Bilderstürmer! Reformatoren neben Luther mit Vikar Georg Kalinna

Wann & Wo?

Sonntag, jeweils um 9:30 Uhr im Tersteegenhaus und um 11 Uhr in der Johanneskirche

Forum Klettenberg

Lesung Hanns-Josef Ortheil: Der Typ ist da - Eine Reise in das venezianische Köln - Roman, Kiepenheuer & Witz



Voller Drive und Witz erzählt Hanns-Josef Ortheil in seinem neuen Roman von drei jungen Frauen und einem Fremden, der die Gabe und die Fähigkeiten besitzt, ihre Leben komplett zu verändern.

Hanns-Josef Ortheil wurde 1951 in Köln geboren. Er ist Schriftsteller, Pianist und Professor für Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus an der Universität Hildesheim. Seit vielen Jahren gehört er zu den bedeutendsten deutschen Autoren der Gegenwart.



Unerwartet ist der Typ plötzlich da. Er heißt Matteo, ist Venezianer und von Beruf Restaurator.

Und alle fragen sich: Wer ist Matteo? Ein brillanter Zeichner? Oder vielleicht sogar ein Engel, mit himmlischen und teuflischen Sphären vertraut und im Bunde? Und wer sind sie selbst?

Wann & Wo?

Mittwoch, 4.10., 20 Uhr, Johanneskirche
Vorverkauf: Buchhandlung Olitzky/Ruland, Luxemburger Str. 275, 50939 Köln, Tel. 941 7017



Die Flammen

Ein finnisches Musical im Tersteegenhaus

Finnland feiert dieses Jahr 100 Jahre staatliche Souveränität. Aus diesem Anlass bringen verschiedene finnische Gemeinden in Deutschland als Gemeinschaftsprojekt das Musical „Die Flammen“ auf die Bühne. Das Musical wurde 1984 in Helsinki uraufgeführt. Die Hauptperson ist eine junge Frau, die sich berufen fühlt, als Missionarin in eine fremde Kultur zu gehen, aber vor der großen Aufgabe zögert. „Die Flammen“ erzählt von der Vielschichtigkeit des Lebens, von Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen und davon, wie Vertrauen wachsen kann. Im Projekt wirken auf und hinter der Bühne ca. 100 Ehrenamtliche mit. Regie führt Nella Turkki und die musikalische Leitung hat Kaija Nuoranne, beide kommen aus Finnland und wohnen seit einigen Jahren in Deutschland. Das Musical ist in finnischer Sprache, aber das Programmheft, welches für 5 Euro erworben werden kann, bietet eine inhaltliche Zusammenfassung auf Deutsch.



Wann & Wo?

Samstag, 14.10., 17:00 Uhr
Tersteegenhaus, Eintritt frei

Jokids

Der Kinderchor in der Johanneskirche

Der Kinderchor für Kinder zwischen 7 und 11 Jahren findet donnerstags von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr in der Johanneskirche statt. Infos und Anmeldung bei Eva-Maria Förster, foerster@kirche-koeln.de.

Abendgespräch zur Sache

Marshallplan für Afrika
Wer finanziert?
Wer profitiert?

Dr. Boniface Mabanza, Koordinator der Kirchlichen Arbeitsstelle für das Südliche Afrika, Heidelberg, nimmt zu den Afrika-Initiativen des G20-Gipfels Stellung.

Kontaktperson: Heribert Sticker, Tel. 0221-435621

Wann & Wo?

Sonntag, 19.11., 19:30 Uhr
Tersteegenhaus

„... mit den Füßen im Wasser“

Ein Lesekonzert

Eine außergewöhnliche Verknüpfung von Musik und Wort gelingt der Geigenvirtuosin Christina Messner und der Autorin Angelika Hensgen.

Wann & Wo?

Donnerstag, 12.10., 19 Uhr, Tersteegenhaus

Konzert Klangfang

A-Cappella-Chor wieder in der Johanneskirche

Bereits zum dritten Mal kommt der A-Cappella-Chor „Klangfang“ diesen Oktober in die Johanneskirche. Diesmal freuen sich die Sängerinnen und Sänger, gemeinsam mit dem Publikum und einem typisch abwechslungsreichen Programm, ihren 5. Geburtstag feiern zu dürfen. Dazu werden neben neuen Stücken auch einige Best-Of Titel aus den letzten Jahren gesungen. Von Pop und Soul bis hin zu Kölschen Klassikern ist alles dabei. Herzliche Einladung zu einem besonderen musikalischen Abend! Der Eintritt ist frei.

Wann & Wo?

Sonntag, 22.10. 17 Uhr, Johanneskirche

Ökumenische Gespräche 2017/2018

Zeugen des Glaubens - ökumenisch gesehen

Das gemeinsame lutherisch-katholische Reformationsgedenken im Jahr 2017 als Christusfest ist eine Absage an konfessionelle Abgrenzung und wechselseitige Profilierung, wie sie frühere Reformationsjubiläen geprägt hatten. Zu den konfessionellen Reichtümern, die gegenseitig zu entdecken und zu heben sind, gehören auch die großen Glaubenszeugen beider Kirchen. Aus dem „großen Chor“ haben wir Frauen und Männer aus unterschiedlichen Lebenssituationen und auch Zeitaltern ausgewählt:

6. Oktober Gerhard Tersteegen / 3. November Edith Stein / 8. Dezember Dag Hammarskjöld / 26. Januar Teresa von Ávila, 2. März Dorothee Sölle / 6. April Thomas Morus / 4. Mai Alfred Delp / 8. Juni Freya und Helmuth James von Moltke.

Vorbereitet und geleitet wird die Gesprächsreihe von Hans Gasper und Pfarrer Jost Mazuch. Zu den Treffen (auch zu einzelnen) laden wir alle ökumenisch Interessierten sehr herzlich ein.

Wann & Wo?

Freitag, 19.30 Uhr im Kryptarium
Ölbergstraße (hinter der Brunokirche)

Krippenspiel

Mitspieler/innen für Heiligabend gesucht

Für den Krippenspielgottesdienst am 24.12. um 14.30 Uhr in der Johanneskirche hat Jutta Trump ein neues Krippenspiel geschrieben. Es heißt: „Das Hirtenkind“. Die erste Probe ist am Freitag, dem 24. November um 17 Uhr. Die weiteren Proben finden dann ebenfalls freitags von 17.00-18.00/18.30 Uhr statt. Zur musikalischen Begleitung werden auch Erwachsene und Kinder gesucht, die Blockflöte spielen. Infos und Anmeldung am besten bei Jutta-Trump@web.de oder auch bei Ivo Masanek, Tel. 46 31 44.

Die Proben für das Krippenspiel am Heiligabend um 16.15 Uhr im Tersteegenhaus beginnen im November. Leitung: Susanne Beuth und Team, Proben: donnerstags 17 Uhr ab 16. November. Wenn du Lust hast mitzuspielen, ruf an: Susanne Beuth, Tel. 43 99 33.

Irish Music mit Iontach

Jokis Bühne präsentiert internationales Trio

Seit 2003 musiziert das irisch-britisch-deutsche Trio gemeinsam. Mit ihren vielen Instrumenten (Flöten, Geigen, Akkordeon, Concertina, Gitarre, Bouzouki, Cello, Piano) und ihrer sympathischen und

Traditionsbasar Tersteegenhaus

vom 7. - 10. November

Auch in diesem Jahr findet im Tersteegenhaus der traditionelle Basar am Dienstag/Mittwoch von 14 - 18 Uhr, Donnerstag von 14 - 19 Uhr und Freitag von 14 - 17 Uhr statt. Mittwoch ist Waffeltag und am Donnerstag gibt es Reibekuchen. Gesucht werden auch wieder Menschen, die mit anpacken: Beim Auf- und Abbau, in der Cafeteria und an den Ständen. Ganz besonders willkommen sind Kuchen und Torten für die Cafeteria.

humorvollen Bühnenpräsentation zählt Iontach zu den beliebtesten Formationen der irisch-traditionellen Musikszene.

Wann & Wo?

Fr, 24.11., 20 Uhr,
Johanneskirche

Karten 15 Euro + VVK-Gebühr an allen bekannten VVK-Stellen; Restkarten an der Abendkasse.

In der Trauer nicht allein

Trauer-Gesprächskreis

Ab November findet im Tersteegenhaus wieder eine Gesprächsgruppe für Menschen statt, die trauern. Dabei ist nicht wichtig, wie „alt“ diese Trauer ist. Auch wenn der Tod eines Angehörigen schon länger zurückliegt, kann die Trauer noch lange nachwirken. Für die Teilnahme an der Gruppe spielt die Konfessionszugehörigkeit keine Rolle. Voraussetzung ist nur die Bereitschaft zur verbindlichen Teilnahme. Erstes Treffen: 28. November.

Tanz im Goldenen Oktober

Freuen Sie sich auf einen musikalischen Nachmittag im Café Lamerdin, denn Heinz Hammerschlag spielt zum Tanz auf! Wir laden Sie ein, bei Kaffee, Kuchen und Musik zusammen zu sein. Und wer nicht tanzen möchte, erfreut sich an den flotten Klängen und der fröhlichen Gesellschaft! Beitrag: 5,00 € incl. 1 Stück Kuchen und Kaffee oder Tee so viel Sie mögen. Anmeldung erforderlich bis zum 9. Oktober im Seniorennetzwerkbüro. • *Freitag, 13. Oktober, 15.00 Uhr*

Zwei Wanderungen

Auf dem Römerkanal-Wanderweg ist unser Wanderführer Joachim Schmidt mit der Gruppe auf dem Abschnitt „Von Brühl nach Bornheim“ unterwegs. • *Dienstag, 17. Oktober 2017, 9.00 Uhr*

Beim nächsten Mal geht es weiter auf dem Römerkanal-Wanderweg mit Joachim Schmidt „Von Bornheim nach Buschhoven“. Beitrag: ab 4,00 € (je nach Entfernung des Startpunktes). Näheres zu Treffpunkten und Kosten bei Joachim Schmidt, Tel. (02 21) 46 33 19. Anmeldungen zu allen Wanderungen möglichst bis zwei Tage vorher im Seniorennetzwerkbüro erbeten. • *Mittwoch, 15. November 2017, 9.00 Uhr*

Busfahrt nach Essen

Wir werden zuerst durch die „Villa Hügel“ geführt. Das Ende des 19. Jahrhunderts hoch modern ausgestattete Wohn- und Repräsentationshaus der Industriellenfamilie Krupp liegt in einem weitläufigen Park nach englischem Vorbild. Alter Baumbestand und vereinzelte Skulpturen laden zum Verweilen ein. Danach besuchen wir die Margarethenhöhe, Deutschlands erste Gartenstadt, die von Margarethe Krupp initiiert und mit geplant wurde. Hier haben wir Gelegenheit zum Mittagessen. Im Grugapark lassen wir unseren Tagesausflug ausklingen. Beitrag: 25,00 € (Busfahrt, Eintritt + Führung in der Villa Hügel, Eintritt Gruga, Busfahrertrinkgeld). Anmeldung ab sofort im Seniorennetzwerkbüro. • *Mittwoch, 18. Oktober 2017, Start: 9.00 Uhr*

Basar

Während der Basarzeiten ist auch das Café Lamerdin geöffnet. Mittwochs gibt es Waffeln und donnerstags Reibekuchen mit Apfelmus. Schauen Sie mal vorbei! • *07. - 10. November*

Information & Anmeldung

Seniorennetzwerkbüro, Tel. 94 40 13 88
Montag & Mittwoch 14.30 bis 17.00 Uhr

7.10., 25.11.	Minigottesdienst mit anssl. Kirchencafé (0–5 Jahre) Tersteegenhaus um 15:30 Uhr, Susanne Beuth und Team
sonntags 11 Uhr	Kindergottesdienst (3-11 Jahre) in der Johanneskirche jeden Sonntag (außer in den Ferien) parallel zum Erwachsenengottesdienst
dienstags	Team Kindergottesdienst in der Johanneskirche Termine und Infos: Ivo Masanek, Tel. 46 31 44 Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei Ivo Masanek.
Seniorennetzwerk	
10.10. 16.10., 20.11. 2. + 16.10., 13. + 27.11.	Gesprächskreis Ehrenamtliche Mitarbeit, 10:30 Uhr Netzwerkfrühstück, Mo, 10:00 Uhr, Anmeldung erforderlich Kreatives Malen und Entspannung, montags 17:30 Uhr
5.10., 23.11. 6.10., 17.11.	Dämmerschoppen, donnerstags 19 Uhr Kultur-Bar, freitags 10:30 Uhr
19.10., 16.11. 11.10., 8.11.	Literaturkreis, 3. Donnerstag im Monat, 10:30 Uhr Frische Waffeln im Café Lamerdin, 1 x mtl. mittwochs, 14:30 Uhr
7.10., 4.11. ab 21.9.	Ökumenisches Repair-Café, 1. Samstag im Monat, 11 Uhr Zwei neue Tanzkurse von 10-12:15 Uhr im Tersteegenhaus, Infos und Anmeldung: SNW-Büro
montags	Die Handarbeitsgruppe „Wollmäuse“, Englisch-/Französisch-konversation (im Wechsel) und Seniorengymnastik
dienstags	Spieletreff
mittwochs	Gedächtnistraining
donnerstags	„Yoga für Senioren“ und Frauenkreis
freitags	Seniorenclub Johanneskirche und Netzwerk-Chor „Gut gestimmt“ Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Netzwerk-Programm.
montags 10-11:30 Uhr	Angehörige von psychisch Kranken im TH Gesprächskreis mit Ulrike Demming (nicht in den Ferien!)
montags 19:30 Uhr	Johannesbläser in der Johanneskirche für neue und fortgeschrittene Bläser und Bläserinnen, Leitung: Peter Scheerer, Tel. 430 44 39, 0172-630 84 79

23.10., 13.11., 4.12.	Projektgruppe Beatmesse in der Johanneskirche 20 Uhr, Infos: Ivo Masanek und www.beatmesse.de
donnerstags	Eltern-Kind-Gruppen in der Johanneskirche, Infos: Verena Quitmann, Tel. 169 61 58, Do 10 - 11:30 Uhr
montags 19-21:30	Offener Jugendtreff (ab 12) in der Johanneskirche, wechselndes Programm, Ltg. Christopher Braun
dienstags 20 Uhr	Johanneskantorei in der Johanneskirche, Leitung: Eva-Maria Förster, emfoerster@gmx.de
montags 20-22 Uhr	Teamertreffen in der Johanneskirche , 1. Montag im Monat, Infos: christopher-braun@gmx.de
19:30 Uhr	Treffen der Erwachsenensegler , Johanneskirche
mittwochs 18 Uhr	Club Kreuznach in der Johanneskirche Freizeitgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung
Mittwoch 18.10., 15.11.	Bibel im Gespräch im Tersteegenhaus 19:30 Uhr, mit Pfarrer Jost Mazuch „Texte aus dem 1. Johannesbrief“
Montag 9.10., 20.11.	Abendmahlsgottesdienst im Ernst-Schwering-Haus, Blankenheimer Str. 51, 16 Uhr
Dienstag 10.10., 21.11. 20 Uhr	Wellness für die Seele Gespräch, Austausch, Imbiss 10.10. „Die Bibel ... sagt mir was“, 21.11. „Meditation - Wozu? Hoffnungen und Erfahrungen“ Infos und Anmeldung Susanne Beuth, Tel.: 43 99 33
dienstags 20 Uhr	Offene Meditation in der Turnhalle der Kita im Tersteegenhaus, Kontakt: Dieter Nohl, Tel. 55 66 62
2. Do im Monat	Friedfertige Kommunikation , Tersteegenhaus Gruppe n. Marshall Rosenberg, Dr. Paulus, Tel. 46 33 11
donnerstags 19:30 Uhr	Presbyteriumssitzung Johanneskirche 19.10., Tersteegenhaus 23.11.
freitags 19:30 Uhr 6.10., 3.11.	Ökumenische Gespräche Hans Gasper/Jost Mazuch, im Kryptarium von St. Bruno (Eingang Ölbergstraße) Thema: Zeugen des Glaubens
freitags 20.10., 17.11.	JOKreativ in der Johanneskirche , für Kreative ab 20, hersekoeln@gmail.com – Neue Gesichter willkommen

TERSTEEGENHAUS

9:30 Uhr / Emmastraße 6

JOHANNESKIRCHE

11:00 Uhr / Nonnenwerthstr. 78

10:00 Uhr Akzente: Erntedank Susanne Beuth mit Kita	1.10.	Erntedank Ivo Masanek mit Kita
15:30 Uhr Minigottesdienst Susanne Beuth und Team	7.10.	
Predigtreihe Reformation Susanne Beuth	8.10.	Predigtreihe Reformation Susanne Beuth
	14.10.	15:30 Uhr Taufgottesdienst Susanne Beuth
Predigtreihe Reformation Ivo Masanek	15.10.	Predigtreihe Reformation Ivo Masanek
Predigtreihe Reformation Bettina Kurbjeweit	22.10.	Predigtreihe Reformation Bettina Kurbjeweit
Predigtreihe Reformation Jost Mazuch	29.10.	Predigtreihe Reformation Jost Mazuch
	31.10.	Beatmesse mit Martin Luther, Ivo Masanek, Karl-Josef Schurf, Diethard Zils, RUHAMA
Predigtreihe Reformation Georg Kalinna	5.11.	Predigtreihe Reformation Georg Kalinna
Bettina Kurbjeweit	12.11.	Bettina Kurbjeweit
10:00 Uhr AKZENTE: Abschied Frau Rockel	19.11.	Volkstrauertag Jost Mazuch
18:30 UHR Ökumenischer Gottesdienst Buß- und Betttag Jost Mazuch, Hanno Sprissler	22.11.	
15:30 Uhr Minigottesdienst Susanne Beuth und Team	25.11.	14:00 Uhr Taufgottesdienst Jost Mazuch
Ewigkeitssonntag Bettina Kurbjeweit, Jost Mazuch	26.11.	Ewigkeitssonntag - anschl. Gemeindegottesdienst Bettina Kurbjeweit, Ivo Masanek

Abendmahl: Tersteegenhaus und Johanneskirche jeden Sonntag
Kindergottesdienst jeden Sonntag parallel zum Erwachsenengottesdienst in der Johanneskirche

Pfarrerin

Susanne Beuth, Bezirk 2
Klettenberggürtel 39
50939 Köln, Tel. 43 99 33
beuth@kirche-koeln.de

Pfarrer

Ivo Masanek, Bezirk 4
Nonnenwerthstr. 76
50937 Köln, Tel. 46 31 44
masanek@kirche-koeln.de

Pfarrer

Jost Mazuch, Bezirk 1
Einhardstr. 5
50937 Köln, Tel. 73 77 33
mazuch@kirche-koeln.de

Pfarrerin

Bettina Kurbjeweit, Bezirk 3
Kapitelstr. 10
51103 Köln, Tel. 72 43 51
kurbjeweit@kirche-koeln.de

Vikar

Georg Kalinna
Zugweg 18
50677 Köln
Tel. 0178-131 84 47
georg.kalinna@ekir.de

TERSTEEGENHAUS

Emmastr. 6
50937 Köln, Tel. 94 40 13 - 0
Küster Stephan Braun
(freitags dienstfrei)
Handy: 0176-83 17 28 17

JOHANNESKIRCHE

Nonnenwerthstr. 78
50937 Köln
Küster Thomas Herse
(montags dienstfrei)
Handy: 0176-83 17 28 16

KiTa Tersteegenhaus

Emmastr. 6
50937 Köln, Tel. 44 51 54
Leiterin: Heide Lore Rockel

KiTa Grafenwerth

Grafenwerthstr. 65
50937 Köln, Tel. 46 57 38
Leiterin: Ulrike Kivernagel

Kirchenmusikerin

Eva-Maria Förster
Drachenfelsstr. 32
50939 Köln
Tel. 936 74 78
foerster@kirche-koeln.de

Gemeindebüro

Emmastr. 6, 50937 Köln
Tel. 94 40 13-0, Fax -45
Claudia Schüler
Bettina Wollram
Mo 14-17 Uhr, Di-Fr 9-12 Uhr
ga-klettenberg@kirche-koeln.de

Ev. Verwaltungsverband

Andreaskirchplatz 1
50321 Brühl
Tel. 02232/15101-0

Jugendprojektleiter

Christopher Braun
Hospeltstr. 65d, 50825 Köln
Tel. 277 47 33

Jugendwerkstatt

Rhöndorfer Str. 6
50939 Köln
Tel. 473 47 53, Fax -49

Seniorennetzwerk

Michaela Bassiner
Einhardstr. 5, 50937 Köln
Tel. 94 40 13 - 88
seniorennetzwerk-klettenberg@
kirche-koeln.de
Mo+Mi 14:30 - 17 Uhr (AB)

Wenn Sie unsere Gemeinde finanziell unterstützen möchten, steht Ihnen folgende Bankverbindung zur Verfügung: Ev. Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, Sparkasse KölnBonn, BIC-SWIFT COLSDE, IBAN: DE 78 3705 0198 0002 0020 61.

IMPRESSUM

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, verantwortlich: Jost Mazuch
Redaktion: Birke Bauer, Jana Bauer, Ulrich Bauer, Markus Buck, Vanessa Fetchenhauer-Köneke, Petra Hiemisch, Jost Mazuch, Michael Müller, Jürgen Penzel, Hannelore Ruppert, Bettina Schwerdtfeger
Entwurf: Markus Buck
Layout: Markus Buck, Claudia Schüler
Redaktionsanschrift: Wegweiser, Tersteegenhaus Emmastr. 6, 50937 Köln Tel. 94 40 13-0; mazuch@kirche-koeln.de // Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Für unverlangt eingesandte Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Auflage: 7.500 **Nächster Redaktionsschluss:** 13.10.2017 **Bilder dieser Ausgabe** S. 1,2,28 Markus Buck / S.3 Ulrich Bauer / S.5,6 wikimedia.org / S.9 Jost Mazuch / S.11 Bärbel Wartenberg-Potter / S.13 Angelika Wuttke (3), Jürgen Penzel (1) / S.15 Manuela Servos / S.19 Lotta Ortheil / S.20 Finnische Gemeinde



Ich danke dir, mein himmlischer Vater,
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diese Nacht vor allem Schaden
und Gefahr behütet hast,
und bitte dich, du wollest mich diesen Tag
auch behüten vor Sünden und allem Übel,
dass dir all mein Tun und Leben gefalle.
Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele
und alles in deine Hände.
Dein heiliger Engel sei mit mir,
dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Martin Luthers Morgensegen (1529)